

Mit null Patienten vor 15 Jahren angefangen

Mit einem Sprung ins kalte Wasser startete Martin Kleinschmidt 1996 seine Kranken- und Seniorenpflege (KSP). „Wir haben mit null Patienten angefangen und auf den ersten Anruf gewartet“. Die Bilanz nach 15 Jahren kann sich sehen lassen: In seinem Pflegedienst beschäftigt Kleinschmidt aktuell 91 überwiegend weibliche Mitarbeiterinnen. Die ambulante Pflege betreut Menschen in Schorndorf, Urbach, Plüderhausen, Winterbach und in Berglen.

In einem Rückblick ging der ausgebildete Krankenpfleger bei einer Jubiläumsveranstaltung im Schorndorfer Gesundheitszentrum auf die Entwicklung seines Dienstleistungsunternehmens ein. Nach dem Motto „Pflege aus einer Hand“ sei 2006 zu dem ambulanten Pflegedienst das stationäre Pflegeangebot mit dem „KSP Domizil“ beim Schorndorfer Kreiskrankenhaus gekommen. Im zweiten Bauabschnitt des Gesundheitszentrums sollen weitere stationäre Pflegeplätze entstehen. „Wir wollen die stationäre Pflege um den Bereich der Demenzkranken erweitern und eine Tagespflege mit Schwerpunkt Demenz integrieren“. Vom Schorndorfer Oberbürgermeister Matthias Klopfer als „Schaffer“ gelobt, will Kleinschmidt nach eigenen Angaben seine Pflegedienste kontinuierlich und qualitätsorientiert weiterentwickeln. „Stillstand wäre auch hier ein Rückschritt“. Nachdem jeder siebte Bürger pflegebedürftig werde, „kommt am KSP niemand vorbei“.

Interessanter Höhepunkt der Jubiläums-Veranstaltung war eine Gesprächsrunde zum Thema „Altern ist nichts für Feiglinge – Pflege auch nicht“. An dem vom ZVW-Redaktionsleiter Hans Pöschko souverän moderierten Gespräch nahmen Oberbürgermeister Matthias Klopfer, der Autor Mathias Irle, Falk-Dieter Widmaier vom Schorndorfer Seniorenforum, Marcel Kühnert vom Jugendgemeinderat und als pflegende Angehörige Herta Küllgens aus Urbach teil. „Wann müssen wir anfangen, uns auf das Alter vorzubereiten?“ war eine der spannenden Fragen. Auf eine allgemeingültige Antwort konnten sich die Gesprächsteilnehmer nicht einigen. „Dazu verlaufen die Biographien der Menschen zu unterschiedlich“, so Mathias Irle. Es gebe junge Alte und alte Junge. Eindrucksvoll berichtete Herta Küllgens über die Situation als pflegende Angehörige. „Ich mache für meinen Mann jeden Tag zu einem Erlebnis“. Matthias Klopfer („Alter ist ein abendfüllendes Thema“) regte eine Debatte über das Problem der Vereinsamung von alten Menschen an. Bei seinen Jubilarbesuchen erlebe er die Bedeutung des Zuhörens. Martin Kleinschmidt gab den Teilnehmern und Besuchern als seine Erfahrung zum Thema „Alt werden“ auf den Weg: „Menschen sollten sich auch im Alter noch Ziele setzen“.